

Vandalenakt oder Nachtbubenstreich? Attacke gegen die Plakataktion DER WOLF IST LOS vor dem Zentrum Paul Klee

Unter dem Titel «DER WOLF IST LOS» waren 3 Wochen lang (vom 1. bis 19. Juni) auf dem Bahnhofplatz, Werke von 32 Schweizer Künstler*innen mit Psychiatrie-Erfahrungen und Behinderungen zu sehen. Nun stehen diese Plakate für eine 3-wöchige Verlängerung (bis zum 11. Juli) vor dem Zentrum Paul Klee. Schon nach der ersten Woche vor dem ZPK, wurden in der Nacht von Montag auf den Dienstag (28./29. Juni) 7 Plakate beschädigt und eine Plakattafel gestohlen. Die Installation wird bis zum 11. Juli vor dem Zentrum Paul Klee so stehen bleiben, ohne Erneuerung der beschädigten und entfernten Plakate.

Wer steht hinter dieser anonymen Attacke? Was soll ihre Botschaft sein? Gegen wen richtet sie sich? Die 32 Kunstplakate fanden auf dem Bahnhofplatz sehr viel Beachtung und Bewunderung. Die Plakataktion versteht sich als Diskussionsbeitrag zur Adolf Wölfli Ausstellung im Zentrum Paul Klee. Diese steht unter dem Titel «Riesen=Schöpfung. Die Welt von Adolf Wölfli» und zeigt das umfassende Lebenswerk des heute international gefeierten Berner Art-Brut-Künstlers (21. Mai bis 15. August 2021).

Was ist Kunst?

Die Plakat-Aktion DER WOLF IST LOS rückt 32 Künstler*innen mit Psychiatrie-Erfahrung oder einer Behinderung ins Rampenlicht. Diese stehen für ein vielfältiges, lebendiges Kunstschaffen in der Schweiz, das leider nur wenig Beachtung findet. Gestritten wird auch immer wieder darüber, wie dieses Kunstschaffen benannt werden soll: als «Outsider-Kunst», als «Art-Brut», als «Kunst am Rande» oder als gar keine Kunst. Die Aktion «Der Wolf ist los» will den Diskurs neu beleben: Welchen Stellenwert hat die unter besonderen Bedingungen entstandene Kunst? Welche Bedeutung wird den Kunstschaffenden zugestanden? Brauchen sie besondere Förderung und eine besondere Kunstvermittlung, um Anerkennung zu finden? Wie wird ihre Kunst bewertet, eingeordnet und von wem?

Weg vom Rand

Sie heissen Pascal Vonlanthen, Philippe Saxer (†) oder Louisa Johanna Morgentau (Pseudonym). Sie leben selbständig, betreut, manche temporär oder dauerhaft in Einrichtungen für Menschen mit einer psychischen, körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung. Sie verstehen sich als Künstler*innen und geben ihrem Befinden und Wahrnehmen auf vielfältige Weise Ausdruck. Anders als die meisten Kunstschaffenden arbeiten die ausstellenden Künstler*innen mehrheitlich in Ateliers. Diese verstehen sich ausdrücklich als Räume zur künstlerischen Entfaltung von Menschen, die aufgrund einer besonderen Lebenssituation auf Förderstrukturen angewiesen sind. Das Atelier CREAHM in Freiburg, das Atelier Rohling in Bern, die Kunstwerkstatt Waldau (um nur einige zu nennen) sowie der Kulturpunkt im PROGR Bern leisten seit Jahren wichtige Pionierarbeit. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, künstlerisches Potential zur Entfaltung zu bringen und nach aussen zu vermitteln, das ohne diesen Rückhalt kaum sichtbar werden könnte. Mit ihrem Wirken geben sie der Frage - Was eigentlich ist Kunst? - eine neue Dimension. Und sie tragen dazu bei, die gesellschaftliche Inklusion von Kunstschaffenden mit Psychiatrie-Erfahrungen und Behinderungen voran zu treiben.

Führung durch die Plakatausstellung DER WOLF IST LOS

Samstag, 3. Juli 2021, 13:00 Uhr, Claude Haltmeyer, lic.phil.hist., Projektleiter und Leiter des kulturpunkt im PROGR Bern. **Treffpunkt: Vor dem 1. Plakat auf dem Eingangsweg zum Zentrum Paul Klee**